

A close-up portrait of a man with a dark beard and mustache, looking slightly to the left. He is wearing a dark, textured jacket. To his left, the neck and scroll of a viola da gamba are visible, featuring a dark wood finish and a scroll with a carved face. The background is dark and out of focus.

**FRANÇOIS JOUBERT-CAILLET**

Viola da Gamba

**François Joubert-Caillet** ist heute eine unumgängliche Figur auf der Viola da gamba. Er tritt in die **Fußstapfen der Pioniere** der Alten Musik, indem er vergessene Schönheiten entdeckt, aber auch die Grenzen zwischen den Musikrichtungen mit übergreifenden Projekten (traditionelle Musik, Neue Musik, Elektronische Musik, Improvisation, zeitgenössischer Tanz usw.) aufhebt.

Nach dem Studium von Blockflöte, Klavier und Kontrabass studierte er Viola da gamba bei Paolo Pandolfo an der Schola Cantorum Basiliensis sowie Improvisation bei Rudolf Lütz. Er gewann den **1. Preis** und den **Publikumspreis** beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Brügge, spielte mit verschiedenen Ensembles und nahm für die Labels Ricercar, Harmonia Mundi, Ambronay, K617, ZigZag Territoires, Arcana, Winter&Winter, Aparté, Glossa, Sony, Naïve usw. auf.

Er führt **L'Achéron** seit 2009 auf die größten europäischen Bühnen und nimmt zahlreiche CDs auf, darunter die Gesamtaufnahme seiner **Pièces de Viole** von Marin Marais (5 Livres/coffrets, ca. 600 Stücke, ca. 20 CDs) oder **Le Nympe di Rheno** im Duo mit **Wieland Kuijken**, die mit **Diapasons d'Or**, **Chocs de Classica** und **Echo Klassik** ausgezeichnet wurden.

Er wurde zum **Professor für Viola da gamba** an der Schola Cantorum Basiliensis ernannt und trat damit die Nachfolge von August Wenzinger, Jordi Savall und Paolo Pandolfo an.

François Joubert-Caillet gründete 2021 außerdem **Albus Fair Editions**, einen unabhängigen, fairen und ökologisch verantwortungsbewussten Verlag. Dort erschien mit *Isola* ein Erstlingswerk seiner eigenen Werke für Gambe und elektronische Musik.

Zuletzt erschienen: die **Pièces de Viole de Sainte-Colombe le fils** bei Ricercar-Outhere.



# MARIN MARAIS

## Pièces favorites

*Anthologie der Pièces de Viole von Marin Marais*

**Marin Marais ist einer der emblematischsten Musiker des Goldenen Zeitalters.** Im Alter von 23 Jahren trat er in die Dienste Ludwigs XIV. und wurde sein Lieblingsgambenspieler. Langsam wurde der junge Marais aufgefordert, die Privatsphäre des Königs zu unterhalten, indem er sowohl bei Hofe als auch seines Chambre die Gambe spielte. **Vierzig Jahre lang diente Marin Marais dem mächtigsten König Europas** aus nächster Nähe und spielte vor den größten Prinzen, war aber auch bei den geheimsten Momenten des Herrschers anwesend.

Die Pièces de Viole, die Marin Marais für den Sonnenkönig komponiert, sind Suiten aus französischen Tänzen (Allemande, Courante, Sarabande, Gigue, Menuet, Gavotte usw.), in die er manchmal Pièces de Caractères (musikalische Porträts oder beschreibende Stücke) einfließen lässt. Die Musik von Marin Marais ist von der **Größe des französischen Klassizismus geprägt, von extremer Eleganz und göttlicher Kraft, aber auch von Innerlichkeit und tiefer Sanftheit.**

*Viola da Gamba & Theorbe oder Cembalo*

*L'Arabesque, La Rêveuse, Grand Ballet, La Guitare, Fête Champêtre, Tourbillon Tombeau pour Mr de Ste Colombe, Voix humaines, Couplets de Folies, Le Badinage, etc.*



Le Badinage



Le Grand Ballet

## Pièces de viole

*Die Gesamtaufnahme im Konzert*

Nach sieben Jahren, in denen François Joubert-Caillet für Ricercar-Outhere die 20 CDs mit den **600 Stücken** aus den fünf Livres de Pièces de Viole von Marin Marais aufgenommen hat, schlägt er nun vor, dem Publikum eine **Anthologie** dieser Gesamtaufnahme zu präsentieren.

Dieses gigantische Abenteuer, das von der Presse einhellig begrüßt wurde (**Diapasons d'Or, Chocs de Classica**) und in die **Geschichte der Schallplatte** eingehen wird (Classica, Juli 2021), hat es François Joubert-Caillet und L'Achéron ermöglicht, das Genie von Marin Marais in seiner ganzen Tiefe zu erfassen: diese unglaubliche Vorstellungskraft, die ihn gleichzeitig neue Ideen in immer gleichen Formen und Rahmen vorschlagen und erfinden lässt, diese **visionäre Seite, die die Grenzen des Instruments** und seiner Schreibweise verschiebt, um seine Musik und die Gambe in noch unberührtes Gebiet zu führen; Marais' Persönlichkeit ließ sich ebenfalls durchscheinen: er wurde oft als Engel im Gegensatz zum Teufel Forqueray dargestellt und zeigte eine **Vielfalt an Affekten, Farben und immer wieder erstaunliche Kontraste**, die uns die Komplexität eines vielgestaltigen Wesens erahnen ließen, das sich in den Dienst des Wortes und des Ausdrucks stellte, um immer wieder zu **überraschen und zu inspirieren.**

*Viola da Gamba & Cembalo*

*Le Labyrinthe, Cloche ou Carillon, Saillie du Café, Caprice ou Sonate, etc.*



Polonoise



Saillie du Café

# SAINTE-COLOMBE LE FILS

## Pièces de viole

Die Familie Sainte-Colombe ist noch sehr mysteriös: der Vater, der als Lehrer von Marin Marais bekannt war und zahlreiche Stücke für eine oder zwei Gamben schrieb, ist in Bezug auf seine Herkunft, aber auch auf seinen Vornamen (Jean?), seine Karriere usw. von Schatten umgeben. Dasselbe gilt für seinen Sohn oder seine Söhne: es gibt einige Spuren von Sainte-Colombe (oder diesem anglierten Namen) in London und Edinburgh um 1700, wahrscheinlich mindestens zwei verschiedene Musiker (ein Peter?), aber vor allem die hier vorgestellten Gambenstücke in einem Manuskript von Philip Falle, das fünf Suiten mit französischen Tänzen und insbesondere ein **Tombeau pour Mr de Sainte-Colombe le père** enthält.

Diese Version für Gambe solo wird am häufigsten so gespielt, in der Tradition der Praktiken der Generation des Vaters Sainte-Colombe, in der die Gambe **Melodie und Harmonie** verbindet, für sich selbst steht, singt und sich selbst begleitet. **Die hier vorgeschlagene Version bricht mit den üblichen Interpretationen** dieser Pièces de Viole von Sainte-Colombe le fils, da sie eine **Rekonstruktion einer Generalbassstimme** vorschlägt, die ein Echo auf die Pièces de Viole von Komponisten der gleichen Generation wie der Sohn Sainte-Colombe (Marin Marais, Caix d'Hervelois, Antoine Forqueray) darstellt. Die von François Joubert-Caillet nach den Gepflogenheiten der Vergangenheit aufgebaute Musik des Sohnes Sainte-Colombe scheint hier zu **neuem Leben** zu erwachen, einige Passagen, die „leer“ klangen, gewinnen mit der harmonischen Unterstützung und Begleitung, die sie erhalten, wieder an Bedeutung.

*Viola da Gamba & Cembalo*



*Fantaisie en rondeau & Gigue*

# JOHANN SEBASTIAN BACH

## Sonatas für Viola da gamba & Cembalo

Diese drei Sonaten BWV1027, 1028 und 1029 für Viola da Gamba und obligates Cembalo von Johann Sebastian Bach sind wahrscheinlich die **bekanntesten Werke für Viola da Gamba**, beide in dieser ursprünglichen Besetzung gespielt, aber auch oft mit einem Cello, einer Viola oder ein Klavier. Bach selbst bearbeitete die Sonate BWV1039 für zwei Flöten und Basso continuo, um daraus die hier gespielte Fassung BWV1027 zu machen, und es kam nicht selten vor, dass der Leipziger Kantor seine Stücke nach eigenem Ermessen für verschiedene Instrumente bearbeitete.

Beim Anhören dieser Sonaten erinnern bestimmte Themen an andere Instrumental- und Gesangswerke Bachs. Wir dürfen nicht vergessen, dass Bach ein Organist war, der es gewohnt war, die **Registrierungen seiner Orgel** zu organisieren, das heißt, die Farben der gespielten Stimmen nach seinen Wünschen zu ändern (auf einer Orgel sind dies beispielsweise die Register «Trompete», „Montre“, „Flöte“, „Viola da Gamba“, „Oboe“ usw.). Die Musik, die er komponiert, ist von dieser **inhärenten Flexibilität** geprägt; jede Melodie kann mehrere Farben haben und auf mehreren Instrumenten gespielt werden. Vielleicht erklärt dies, warum Bachs Musik auf jedem Instrument so gut funktioniert, egal um welches Instrument es sich handelt.

Mit dieser Idee schlägt François Joubert-Caillet vor, diese Sonaten zu interpretieren: indem er sich konkret vorstellt, welche anderen Instrumente diese Musik in anderen Besetzungen als der Kammermusik hätten spielen können. So erinnert ein solcher Satz an eine Arie für Flöte oder eine Arie aus einer Kantate mit Trompete, ein anderer an eine Rezitalbegleitung aus einer Passion oder eine Fuge für Chor und Orchester in einem Motet oder einer Messe oder sogar an einen Satz aus einer Sonate für Violine. Nur die Besetzung mit Viola da Gamba und Cembalo ermöglicht es uns, das **gesamte vokale und instrumentale Universum des Kantors** zu hören. Dies wird durch die natürliche Flexibilität dieser Instrumente erleichtert, andere Farben anzunehmen und sich in andere Identitäten als die ihre eigene einzufügen.

*Viola da Gamba & Cembalo*



*Vivace, Andante & Allegro*

# FRANÇOIS COUPERIN

## Pièces de viole

François Couperin (1668–1733) genoss zu seiner Zeit großes Ansehen: besonders bewundert von Johann Sebastian Bach, gilt er heute als einer der **größten Vertreter des französischen Klassizismus** in dieser entscheidenden Epoche, die das Ende der Herrschaft von Ludwig XIV. und die Beginn der Herrschaft Ludwigs XV. Er war ein glühender Verfechter der **Öffnung des französischen Geschmacks für italienische Neuheiten** und wollte durch zahlreiche Werke (Les Nations, Les Goûts Réunis, die Apothéoses von Lulli und Corelli) zeigen, dass die **Perfektion der Musik nur durch die Mischung der Stile von verschiedene europäische Nationen**. Diese Art humanistischen Denkens vermittelt eine Vorstellung von dem *honnête homme*, der Couperin wahrscheinlich war, einer **aufgeschlossenen, eleganten und kultivierten Person**.

Sein letztes komponiertes Werk waren wahrscheinlich die **Pièces de viole (1728)**, in denen Couperin diese fortschrittlichen Konzepte in zwei Suiten umsetzte, von denen die erste die typischen Tänze der französischen Suite de danses zusammenfasste und die zweite die Corelli Sonate imitierte. Diese Suiten wurden wahrscheinlich von Antoine Forqueray gespielt, einem Freund Couperins und ebenfalls einem großen Verteidiger des italienischen Stils. Als wolle er den **testamentarischen Umfang** dieser Pièces de Viole unterstreichen, schließt Couperin sie mit einem *Pompe funèbre* und einem *Chemise blanche* ab: diese beiden Stücke sind keineswegs große Reden wie die Tombeaux von Marin Marais, sondern leuchtend und voller Hoffnung, dieser freudige Traurigkeit, die so typisch für die französische Musik dieser Zeit ist; „Das weiße Hemd“ ist eines der virtuosesten Stücke im Gamben Repertoire. Es beschreibt die Kleidung des Verstorbenen in einem schwer fassbaren Wirbelsturm von Noten, wie ein Höhenflug von Couperins Geist, eine wirbelnde Erhebung.

François Couperin bevorzugte nach eigenen Worten „das, was ihn bewegt, gegenüber dem, was ihn beeindruckt“: einige seiner Pièces de Clavecin beschreiben diesen Sensibilität und diesen Gemütszustand hier. Zwischen dem **Lebensabend dieses großartigen Musikers** und dem **Anbruch dieses Jahrhunderts der Aufklärung** spielt dieses Programm mitten in der Nacht.

# METAMORPHOSIS

Von ihrer Geburt bis heute hat sich die Viola da Gamba nicht nur in Bezug auf Geigenbau, Spiel oder Repertoire weiterentwickelt, sondern auch einige ihrer Werke haben die **Transformation** oder **Mutation** veranschaulicht: zum Beispiel die Variationen an *ostinati* Bässen, oder *Le Labyrinthe* de Marin Marais, die Tombeaux, die Preludium in arpeggio usw. : die Idee, dass die Musik den Gemütszustand verändert, die **Katharsis**, oder einen manchmal initiatorischen Weg darstellt, um sich zu einer Form religiöser oder philosophischer Ideale zu erheben.

Die Viola hatte viele Gesichter, sie verkörperte die Improvisation (Ortiz), die Melancholie (Hume), die grandiose Sensibilität (Marais), die Vereinigung der Geschmäcker (Schenck), das Sublime (Bach), die Galanterie (Abel), sie verkleidete sich (Arpeggione), wurde vergessen und wiederentdeckt, und hat heute unterschiedliche Identitäten, von zeitgenössischer Musik bis zu pop Musik.

Diese Veränderungen sind auch besonders in diesem zweiten Viertel des 21. Jahrhunderts zu beobachten: die Generationen von Gambe Meistern folgen einander, die großen Namen des Instruments ziehen sich allmählich zurück und machen neuen Persönlichkeiten innerhalb der alte Musik Hochschulen Platz, wie die letzte Ernennung von François Joubert-Caillet zur **Schola Cantorum Basiliensis**, der Nachfolger von August Wenzinger, **Jordi Savall** und **Paolo Pandolfo**.

Ob in der Musik, den Anwendungen oder den Interpreten: die Viola da Gamba verändert sich ständig, die **Metamorphosis** ist unaufhörlich, unvermeidlich und faszinierend.

# FOLIAS !

Wenn auch die Melancholie und die Verinnerlichung oft das Repertoire der Viola da Gamba sind, so waren doch die Musiker, die sie einst spielten, für ihre Tiefe ihres Gesangs ebenso bekannt wie für ihre **Fähigkeiten als erfahrene Improvisatoren**: von der Renaissance bis zur Aufklärung, In Italien, Spanien, Frankreich, Deutschland oder England war **Improvisation überall!**

Wie im **Jazz**, wo Lieder als Grundlage für das Improvisieren dienen, war die Vokalmusik (Madrigale, Motetten) des 16. Jahrhunderts eine enorme Quelle der Improvisation für die Gambisten (*Ancor que col partire* oder *Une jeune fillette* zB.), auch die **religiöse Musik**, wo man auf *Cantus firmus* (vor allem von *La Spagna* oder *In Nomine*), *Grounds* (*Folias*, *Chaconne*, *Passamezzo*, *Romanesca* usw.) improvisierte, aber auch Melodien auf Tänzen oder freien Bässen.

François Joubert-Caillet, der sich für die Improvisation begeistert, die er bereits in seinem Programm «Grounds, ein barock big band» inszeniert hat, möchte hier dem solistischen Improvisationsrepertoire in einem zugleich festlichen und virtuosen Konzert gerecht werden, **abwechslungsreich und zeitlos**, mit dieser grundlegenden Praxis der Musik, um die Jahrhunderte und Nationen zu vereinen, zumindest in der Musik.

*Viola da Gamba & Harfe*

# LE CHANT DE L'AUBE

Die Viola de Gambe ist eines der Instrumente, deren Klang so nahe an der Stimme liegt, dass sie einst den menschlichen Ausdruck symbolisierte. Wenn auch einige Komponisten wie Sainte-Colombe, Marais oder Forqueray ihre Spuren im kollektiven Gedächtnis hinterlassen haben, es ist faszinierend, auch die anderen Musiker zu hören, die zum Aufbau dessen beigetragen haben, was heute als **französische Gambenschule** gelten könnte, jede Generation von Gambisten, die eine instrumentale und ästhetische Entwicklung in Anlehnung an die der damaligen Geister bezeugt.

Hotman und Dubuisson, Sainte-Colombe und Demachy, Marais und Forqueray der Vater, Marais der Sohn und Caix d'Hervelois, Dollé und Forqueray der Sohn: diese fünf ineinander verschlungenen Generationen haben die **Geschichte von Louis XIII. zur französischen Revolution** begleitet, Musik, in der **Innerlichkeit und Selbstbewusstsein** ins Licht gerückt werden, die einen tiefen Blick auf die Intimität enthüllt. Diese Öffnung des Geistes und der Seele findet mit der Gambe ein wunderbares Werkzeug: durch ihre **einzigartigen Klänge**, die alle in **Resonanz**, subtilen Tönen und **ergreifenden Lyrik** sind, fordert sie den Menschen auf, sich so zu sehen, wie er ist, Gefühl, Fragen und Suche nach echter Freiheit und Glück.

Wenn die Intimität dieses Repertoires zur Introspektion aufruft, so lädt seine **Virtuosität und sein Glanz** zum Intellekt des Denkens und zum kritischen Geist ein: wie die gemalten Eitelkeiten und moralistischen Schriften begleitet die Musik für Viola die aufkeimende Aufklärung bereits im 17. Jahrhundert, die Stücke dieser Komponisten, die das musikalische Pendant zu den Werken von La Bruyère, Pascal, Rousseau, Diderot und vielen anderen bilden...

*Viola da Gamba allein, oder mit Theorbe*



*Le Chant de l'aube*

# TRANSCRIPTIONS

Die Kunst der Transkription wurde in der sogenannten Barockzeit weit verbreitet, und **Johann Sebastian Bach** selbst arrangierte seine eigenen Werke sowie die anderer Komponisten nach seinen Bedürfnissen und Wünschen.

Bei den Bachs Kompositionen für Gambe (die drei Sonaten mit obligato Cembalo und die Arien von Passions und Kantaten) ist es interessant, dass außer der Arie *Komm süßes Kreuz* der Mattheus-Passion, die Gambe wird nur melodisch verwendet, ohne ihre harmonischen Fähigkeiten zu nutzen, dieses Spiel in Akkorden so typisch für das Instrument: man hätte vom Kantor von Leipzig Werke dieser Art erwarten können, aber reservierte sie für Instrumente, die zu dieser Zeit ein weniger reiches Repertoire besaßen, wie Violine, Querflöte oder Cello, wobei diese dann in der Regel von einem Basso Continuo begleitet wurden.

Vielleicht hatte er keine Gelegenheit, oder vielleicht wollte er diesen anderen Instrumenten gerecht werden und etwas neues komponieren, diese Art der Komposition, die sowohl **Melodie als auch Harmonie** miteinander verbindet, ist jedoch idiomatisch für das Repertoire der Viola da Gamba und man kann ohne zu zögern ihr Vorbild in der Komposition der Partiten für Violine und der Suiten für Violoncello erkennen. Dieses Programm enthält zwei Partiten, eine für Querflöte und eine für Violine, die für Viola da gamba transkribiert wurden, wodurch die Inspiration dieser Werke zum Vorschein kommt.

*Viola da Gamba allein*



*Allemanda BWV1004*

# THE SPIRIT OF GAMBO

Die Gambe, die im 19. Jahrhundert vergessen wurde, hat seit mehreren Jahrzehnten ein **wachsendes Interesse** geweckt: seit den 1930er Jahren und der Gründung der Schola Cantorum Basiliensis mit August Wenzinger, dann die Begeisterung der 1970er Jahre rund um die Barockmusik und großartige Musiker wie **Jordi Savall** oder Wieland Kuijken, oder den Nachklang des Films *Tous les matins du monde* (Alain Corneau, 1991) bei der breiten Öffentlichkeit, dieses geheimnisvolle und poetische Instrument wird immer beliebter.

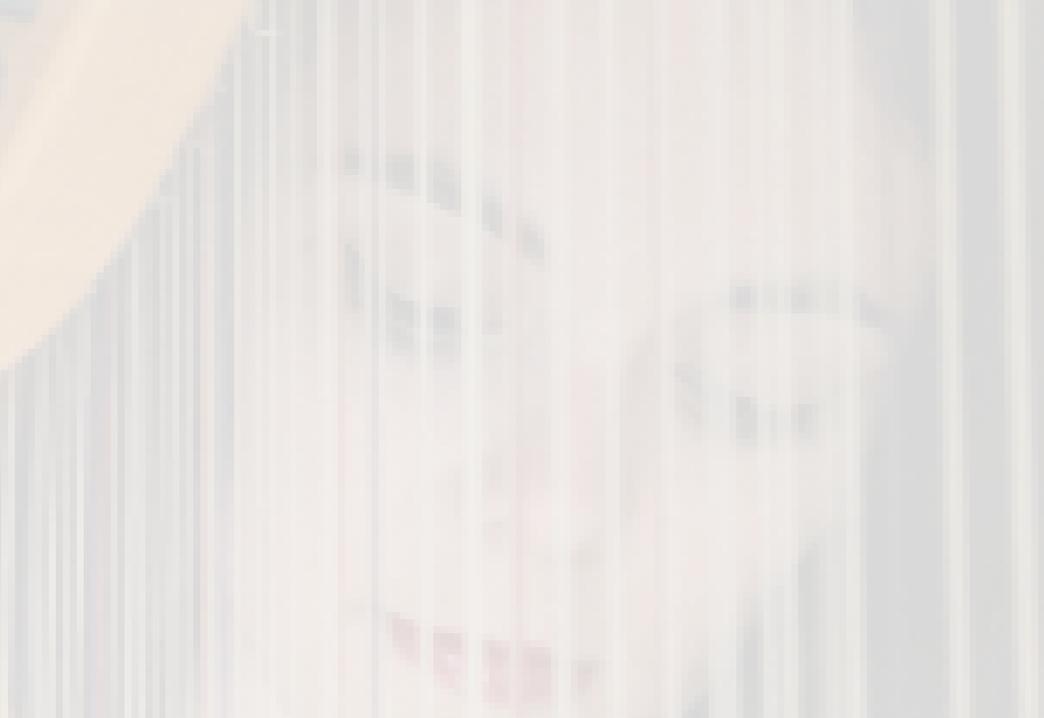
Heute wird sie in den meisten Konservatorien gelehrt und in anderen Musikrichtungen wie zeitgenössischer oder experimenteller Musik, elektronischer Musik, Pop-Musik, traditioneller Musik usw. verwendet. Die Viola da Gamba scheint ein unendliches Repertoire zu haben: aber was war seine erste Identität? Woher kommt sie?

Da sie nicht der Vorfahre des Cellos, sondern lediglich eine Cousine ist (ebenso wie eine Flöte mit einer Oboe), entwickelt sich die Viola da Gamba zwischen der Renaissance und der klassischen Periode enorm, bevor sie in der romantischen Zeit vernachlässigt wird. Von Italien über Deutschland bis Frankreich und England definiert jede Nation das Instrument anders, indem sie verschiedene Aspekte ihrer Identität abdeckt: von der transalpinen Improvisation bis zur deutschen modernen Sonate, von der französischen Suite oder dem galanten Preclacissisme, **In diesem Konzert kann man alle Farben hören**, die der Gambe einst gekannt haben mag.

*Viola da Gamba allein*



*Chaconne, Sainte-Colombe le père*



### Pernelle Marzorati, Harfe

Nach dem Studium der Violine und Harfe am Konservatorium von Le Mans, tritt Pernelle Marzorati mit 17 Jahren in die CNSMD von Lyon ein, wo sie eine Klasse für alte Harfen mit Angélique Mauillon besucht. Während dieser fünf Studienjahre hatte sie die Gelegenheit, in Mailand historische Harfe mit Mara Galassi an der Civica Scuola zu studieren und erhielt gleichzeitig eine Weiterbildung am CRR von Lyon in moderner Harfe in der Klasse von Christophe Truant.

Sie interessiert sich für die Geschichte ihres Instruments und ihres Repertoires und schafft verschiedene Formationen, um den Einsatz der Harfe in der Kammermusik zu variieren ( Les Accords Nouveaux, Tumbleweeds...) und tritt regelmäßig in Solokonzerten auf, aber auch mit mehreren Ensembles, die der alten Musik gewidmet sind, wie Correspondances (Sébastien Daucé), Pygmalion (Raphaël Pichon), Le Concert d'Astrée (Emmanuelle Haïm), L'Achéron (François Joubert-Caillet), La Cappella Mediterranea (Leonardo García Alarcon).

Als Preisträgerin der Stiftung Safran nimmt sie zusammen mit dem Lautenist Thomas Vincent ein Album klassischer Musik auf Vintage-Instrumenten auf.

Während ihrer Studienzeit konnte Pernelle Marzorati einen vollständigen Schreibkurs absolvieren und sie ist neben ihrer Harfentätigkeit auch als Orchestrierungstätigkeit für pädagogische und pädagogische Projekte tätig (Centre de Musique Baroque de Versailles, Meisterin des Theaters der Stadt Caen).



### Yoann Moulin, Cembalo

Yoann Moulin begann seine musikalische Ausbildung bei Robert Weddle an der Maîtrise de Caen. Dort entdeckt er das Cembalo, das er mit Bibiane Lapointe und Thierry Maeder studiert und nach seiner Einladung zur Académie de Villecroze seine Studien am CNSM und im Danse de Paris in den Klassen von Olivier Baumont, Kenneth Weiss und Blandine Rannou fortsetzt. In dieser Zeit entdeckte er das Klavier dank Étienne Baillot, die Improvisation an der Seite von Freddy Eichelberger und profitierte von den Lehren von Pierre Hantaï, Andreas Staier, Skip Sempé und Blandine Verlet.

Er spielt seitdem in Konzerten, insbesondere beim Internationalen Klavierfestival von La Roque d'Anthéron, Folles Journée de Nantes, Oude Muziek d'Utrecht, Muziekgebouw-Amsterdam, La Scala de Paris, MA Festival de Brugges, Festival de Saintes, und begleitet auch mehrere Ensembles wie die Arts Florissants, das Concert Spirituel, Les Musiciens du Louvre, Vox Luminis, le Ricercar consort, das Ensemble Clément Janequin, L'Achéron, la Guilde des Mercenaires, Capriccio Stravagante, Das Klub - Cabaret Contemporain oder das Jazz-Kollektiv La Forge.

Seine erste Aufnahme als Solist zu Girolamo Frescobaldi, die von der Kritik herzlich aufgenommen wurde, erschien bei L'Encelade. Er nimmt nun für das Label Ricercar eine Sammlung auf, die der deutschen Klaviermusik des 17. Jahrhunderts gewidmet ist und deren erstes Werk Samuel Scheidt und Heinrich Scheidemann im Jahr 2018 erschien. «Stylus Luxurians», das zweite Werk zu Matthias Weckmann, wurde mit einem Diapason d'Or ausgezeichnet. Er nahm auch an zahlreichen Aufnahmen für die Labels Alpha, Harmonia Mundi, Pentatone, Ambronay, Château de Versailles Spectacle, Aparté, Passacaille oder Paraty teil.



### Philippe Grisvard, Cembalo

Nach seinem Studium an der Schola Cantorum Basiliensis ist Philippe Grisvard eingeladen, sich zahlreichen europäischen Ensembles anzuschließen, darunter L'Achéron, Le Poème Harmonique, Irish Baroque Orchestra, La Fenice, Scherzi Musicali, Ensemble Diderot sowie Le Concert d'Astrée, in dem er regelmäßig als Dirigent am Cembalo und am Klavier mitwirkte, in Produktionen von Fairy Queen, La Resurrezione, Orlando, Agrippina, La Création, Giulio Cesare, La Finta Giardiniera, Il trionfo del Tempo e del Disinganno und Alcina.

Seit 2019 ist er auch Chorleiter für René Jacobs, im Freiburger Barockorchester (Don Giovanni), ab Herbst 2021 wird er unter der Leitung von Simon Rattle an der Staatsoper Unter der Linden, in Hippolyte und Aricie, immer mit dem Freiburger Barockorchester, operieren. Im Herbst 2022, ebenfalls an der Berliner Oper, wird Philippe erneut mit René Jacobs in Il Giustino zusammenarbeiten, diesmal mit der Akademie für Alte Musik Berlin.

Seine erste Solo-CD, die 2017 bei Audax Records erschien und Händel gewidmet ist, wurde mit 5 Stimmgabeln ausgezeichnet. Im Jahr 2018 erhielt seine Anthologie von französischen Sonaten für Cembalo mit Violine-Begleitung zusammen mit Johannes Pramsohler für das gleiche Label einen Diapason d'Or. Sein letztes Konzert, das 2020 bei Audax Records erschien, enthüllte die Klaviermusik von Carl Friedrich Christian Fasch, aufgenommen in Weltpremiere.

**Kunstagentin**

**Marie-Lou Kazmierczak**

Arts-Scène Diffusion

+32 474 61 47 85

[mlk@arts-scene.be](mailto:mlk@arts-scene.be)

[www.arts-scene.be](http://www.arts-scene.be)

**François Joubert-Caillet**

[joubertcailletfrancois@gmail.com](mailto:joubertcailletfrancois@gmail.com)

[www.francoisjoubertcaillet.com](http://www.francoisjoubertcaillet.com)

Crédits photos :

François Joubert-Caillet © Jean-Baptiste Millot

François Joubert-Caillet & Philippe Grisvard © Marco Strullu

Yoann Moulin © Nicolas Boutin

Pernelle Marzorati © Emile Rivet

